

Adventsandacht zu Jesaja 60,1-6

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erheben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.

Gebet: Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! „Beeile dich! Komm in die Gänge! Lauf schneller!“ Wer lässt sich schon gern derart hetzen? Wem sollte es gefallen, so getrieben zu werden? Bevor wir uns in Bewegung setzten, wollen wir schon wissen, ob sich das lohnt. Warum auf den anderen Bahnsteig stürzen, wenn in einer viertel Stunde der nächste Zug fährt? Wenn es aber der letzte Zug für diesen Tag ist, dann heißt es wirklich rennen, so schnell die Beine tragen. „Mache dich auf!“ So ruft uns der Prophet Jesaja heute zu! „Mache dich auf, werde licht!“ Lohnt es sich, diesem Ruf zu folgen? Was bedeutet dieses Wort überhaupt? Licht werden - wie soll das gehen?

„Uns ist ein Licht aufgegangen!“ Unter dieser Überschrift haben wir schon zwei Andachten gehalten und nun wollen wir betrachten, wie wir selbst Licht sein dürfen. Darum:

Mache dich auf!

- I. Aus der Finsternis der Welt!
- II. In das Licht der wahren Sonne!
- III. Zum Lob des ewigen Glanzes!

Hell und Dunkel, Licht und Finsternis sind Begriffe, die wunderbar in diese Adventszeit passen. Die Tage werden immer kürzer. Die Sonne geht spät auf und zeitig unter. Doch überall brennen in diesen Tagen Kerzen und Lichter. Adventssterne erleuchten die Wohnzimmer. Schwibbögen stehen in den Fenstern und Weihnachtsbäume tragen Kerzen. Die Finsternis lässt diese Lichter zur vollen Geltung kommen, während die Lichter das Dunkel erträglich machen.

Licht und Finsternis sind aber nicht nur Ausdrücke für Lichtverhältnisse. So reden wir vom finsternen Mittelalter, obwohl wir wissen, dass auch damals die Sonne geschienen hat. Finster erscheinen uns die Verhältnisse, in denen die Menschen damals leben mussten. Kriege und die Pest, Hexenverbrennungen und bittere Armut lassen uns diese Zeit heute dunkel und finster erscheinen. Wir reden auch von einem finsternen Gesellen und meinen damit einen schlimmen Verbrecher. Andererseits ist uns ein Licht aufgegangen, wenn wir eine Sache begriffen, haben die für uns bislang im Dunkeln lag. Finsternis ist ein Symbol für Unwissenheit, für Sünde, Trauer, Unheil und das Verderben. Licht dagegen bezeichnet die Wahrheit, das Gute, das Leben selbst, die Freude, das Heil und das Glück.

Nun hören wir den Propheten Jesaja zu uns sprechen. „Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.“ Jesaja redete diese Worte nicht in einer sternlosen Nacht. In der Bibel ist Finsternis und Dunkel ein deutliches Bild für die Sünde, für das Fernsein von Gott. Blickte Jesaja

auf seine Zeit, dann musste er sehen, wie der Wille Gottes missachtet wurde. Es gab nur wenige Menschen, die nach dem lebendigen Gott fragten. Die Welt war voll von Götzen. Es gab grausame Kriege und bitteres Unrecht.

Was hat all das mit uns zu tun? Leben wir heute nicht in einer viel besseren Welt als die Leute zur Zeit Jesajas oder im Mittelalter? Gewiss, wir können es uns nicht mehr vorstellen in diesen vergangenen Zeiten zu leben. Zu sehr haben wir uns an den technischen und kulturellen Fortschritt gewöhnt. Was heute auf dieser Welt möglich ist, davon haben vergangene Generationen nicht einmal zu träumen gewagt. Aber ist es deswegen heller geworden? Sind die Menschen glücklicher und zufriedener? Gibt es weniger Angst, Gewalt, Kriege, Katastrophen und Krankheiten? Sehen wir heute, was uns die Nachrichten aus aller Welt verkünden, dann müssen wir uns eingestehen, dass es auf dieser Welt wohl anders, aber nicht besser geworden ist. Auch in unserem Land hören und sehen wir vieles, was uns zu denken geben muss. Wie viel Unzufriedenheit hören wir aus Gesprächen mit anderen Menschen heraus! Auch Ängste gibt es heute viele. Angst vor Arbeitslosigkeit, sozialem Abstieg, die Angst vor schlimmen Krankheiten! Die größte Angst verbreitet aber heute wie damals der Tod, dem keiner entgehen kann. Und auch in einer anderen Sache wollen wir unsere Tage mit den früheren Zeiten vergleichen: Fragen heute mehr Menschen nach Gott? Schauen wir uns nur die Adventszeit an. Wer versteht sie über Weihnachtsmarkt und Plätzchen backen hinaus noch als Bußzeit? Als eine Zeit, in der wir in uns gehen und uns fragen, ob wir so wie wir sind vor Gott treten können? Was bedeutet Weihnachten? Was ist das eigentliche Geschenk dieses Tages? Ist es also heute heller als zur Zeit des Propheten oder im Mittelalter?

Das alles klingt sehr trostlos und nach Schwarz-malerei. Passt solch eine Weltsicht in die besinnliche Adventszeit? Mache dich auf! So ruft der Prophet Jesaja in die finstere Welt. Das heißt: Erkennt, dass es finster ist. All die Lichter, die in diesen Tagen entzündet werden, können doch nicht darüber hinwegtäuschen, dass mit dieser Welt etwas nicht stimmt. Ihr fehlt das Licht! Mache dich auf, werde licht! Das heißt auch: Erkenne, wie es in dir selbst aussieht. Da ist es finster. Da findet sich Zorn, Unversöhnlichkeit und Gleichgültigkeit gegenüber dem Mitmenschen. Da sind Ängste, Hoffnungslosigkeit und viele andere Gefühle, die deinem Schöpfer nicht gefallen und die dir selbst schaden.

Die Adventszeit ist eine Bußzeit. Die Tage vor Weihnachten sollen uns dazu dienen, die Finsternis in uns zu erkennen. Sie wollen uns zu der Frage drängen: Wie kann es licht in mir werden? Wie kann es hell werden? Die Antwort wird uns dann in der Weihnacht gegeben. Denn in dieser Nacht ist das Licht auf unsere Welt gekommen. Wer dieses Licht ist, wollen wir nun als zweites betrachten.

II. Mache dich auf! - In das Licht der wahren Sonne

Kennen wir noch das Gefühl von Angst, wenn wir als Kinder mitten in der Nacht erwacht sind und um uns herum war alles finster? Solang unsere Augen geschlossen waren, hatten wir mit der nächtlichen Dunkelheit kein Problem. Aber dann, als die Augen geöffnet waren, bekamen wir Angst. Wir blickten umher, ob vielleicht irgendwo ein Lichtschimmer zu sehen wäre. Vielleicht unter der Tür hindurch, von der Lampe die im Flur brannte? Vielleicht aus im Fenster, weil draußen eine Straßenlaterne stand oder der Mond schien? Vollkommene Dunkelheit ist nichts für uns Menschen, wir brauchen Licht.

Licht ist nicht nur ein Symbol für das Gute im allgemeinen. Licht ist ein Symbol für Hoffnung. Wer nach langer Trauer und Angst wieder Licht am Horizont sieht, der hat wieder Hoffnung bekommen. Der Prophet Jesaja sieht in unserem Predigtwort Licht am Horizont. Im Anblick dieses Lichtes ruft er uns zu: *„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“* Es gab Hoffnung! Finsternis bedeckte die Erde und Dunkel die Völker; *„aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“* Diese wunderbaren Worte durfte der Prophet seinem Volk Israel sagen. So finstern es in der Welt auch war, in der dieses Volk lebte, die Menschen sollten doch das Licht wahrnehmen, das über ihnen schien. Denn das Volk Israel war etwas ganz Besonderes. Aus diesem Volk sollte der kommen, der von sich sagen wird: *„Ich bin das Licht der Welt“* (Joh 8,12). Jesaja lebte in der Hoffnung auf diesen Mann. Dessen Licht leuchtete schon zur Zeit des Propheten, wie das Licht der Sonne durch die Wolken scheint. Wir nehmen es wahr, auch wenn wir die Sonne selbst noch nicht sehen können.

Wer ist nun dieser Mann? Wer ist die Sonne, das Licht der Welt? Es ist kein anderer als Jesus Christus auf dessen Geburtstag wir in der Adventszeit zugehen! Über Jesus Christus heißt im Neuen Testament: *„In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“* Er ist es, der uns zu sich ruft, weil wir bei ihm Licht und Leben finden können. Darum: Mache dich auf! – In das Licht Jesu. Jesus ist auf diese Welt geboren worden, damit er ein Licht in ihr ist. In ihm gibt es keine Finsternis. Heilig, rein, gerecht und gut ist er und sein Leben lang war er darauf bedacht, den Menschen sein Licht zu bringen. Doch auch das müssen wir über sein Kommen lesen: *„Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.“* Wie konnte das sein? Erinnern wir uns noch einmal an unsere Kinderzeit. Solang wir schliefen und die Dunkelheit im Zimmer nicht wahrgenommen hatten, war alles in Ordnung. Jesus kam in eine Welt, die meinte, es sei alles in Ordnung. Ja, er kam zu Menschen, die sich selbst für Lichtfiguren hielten. Doch das waren sie nicht und Jesus hat es ihnen gesagt. Dafür hat er ihren Hass geerntet, der ihn schließlich ans Kreuz von Golgatha brachte.

In was für eine Welt kommt er heute? Die Wohnungen und Städte sind geschmückt. Alles ist vorbereitet für den Geburtstag Jesu. Eifrig bereiten sich die Menschen auf diesen Tag vor. Nicht einmal für unseren liebsten Menschen betreiben wir eine solche Geburtstagsvorbereitung, wie für Jesus Christus. Ob er sich darüber freut? Gewiss, wenn er sieht, dass wir im Herzen Verlangen nach ihm haben, wenn unsere Adventsvorbereitungen aus herzlicher Freude darüber geschehen, dass sein Licht in die Welt leuchtet. Ist das der Fall? Würde Jesus heute eine freundlichere Aufnahme finden als damals, in Bethlehem, wo nur ein Stall für seine Geburt frei war? Würden die Menschen heute seine Worte lieber hören?

Mache dich auf! – In das Licht der wahren Sonne! Jesu Licht leuchtet auch heute noch. Im Psalm 119 heißt es: *„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“* Jesus leuchtet in unsere Welt hinein. Sein Wort, das Wort der Bibel, ist wie eine Laterne, die den Weg ausleuchtet, der aus der Finsternis dieser Welt zu seinem Licht führt. Dietrich Bonhöfer hat über das Licht Jesu gesagt – und es damit gut beschrieben: *„Dieses Licht heißt ‚Herrlichkeit des Herr‘, es heißt Erlösung, Gnade, Vergebung, es heißt Jesus Christus, es heißt Stall in Bethlehem, Sünder- und Armenheiland, Leiden, Kreuz, Sterben. Darum dein Licht, Licht, das dir gilt, dir gehört, dir hilft.“* Mache dich auf! Jesus ruft jeden Menschen in sein Licht. Wo Schuld das Gewissen drückt, wird Jesus die Schuld abnehmen. Wo Ängste das Herz beschweren, wird Jesus die Angst nehmen. Wo Hoffnungslosigkeit herrscht, erstrahlt im Licht Jesu eine wunderbare Hoffnung, die selbst mit dem Tod kein Ende hat. Jesus

ist die ewige Sonne, die uns mit ihren Strahlen die Herzen erleuchten will. Hören wir nur auf sein Wort, dann werden wir merken, wie es hell in uns wird, wie echte Weihnachtsfreude aufkommt, die Freude über das größte Weihnachtsgeschenk Jesus Christus, die ewige Sonne.

III. Mache dich auf! – Zum Lob des ewigen Glanzes!

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine Zeit der Lichter. Lassen wir uns doch durch jede Kerze, jedes noch so kleine Licht, an das eine Licht erinnern, das mit Jesus Christus auf dieser Welt erschienen ist. Das Fest der Liebe, ist erst dann ein wirkliches Liebesfest, wenn es von der Liebe handelt, die uns Gott in seinem Sohn erwiesen hat. Dafür gilt ihm unser Lob und vor allem unser Dank. Jesaja schreibt in unseren Versen: *„Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.“*

„Uns ist ein Licht aufgegangen“ Unter dieser Überschrift haben wir unsere diesjährigen Advents-andachten gehalten. Lasst uns auch zu denen gehören, die sich voller Freude aufgemacht haben, um zu dem Licht zu kommen, das ihnen in dem Christkind aufgegangen ist. Es lohnt sich, dem Ruf des Propheten zu folgen. Mache dich auf! Unsere Sehnsucht soll nach dem stehen, der sich zu uns herabgelassen hat, als er in der Krippe von Bethlehem lag und der sich für uns gegeben hat, als er am Kreuz von Golgatha hing. Was können wir ihm dafür geben? Unser Lob und unseren Dank. Lasst uns zu denen gehören, die kommen, um des Herrn Lob zu verkünden. Ja, lassen wir unsere Weihnachtsfreude in dieser Welt laut werden. Diese Welt ist auch heute finster. Doch auch heute sollen die Menschen das Licht erkennen, das über ihnen aufgegangen ist. Jesus Christus ist das Licht der Welt. Er ist die wahre Sonne, der ewige Glanz. Darum mache dich auf, werde licht! Das ist der Adventsruf, den der Prophet Jesaja in die Welt ergehen ließ. Wir sollen die Finsternis dieser Welt hinter uns lassen und hell werden, sollen glänzen im Schein der ewigen Sonne.

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.*



1. O Hei-land, reiß die Him-mel auf, he-rab, he-
 rab vom Him - mel lauf, reiß ab vom Him - mel
 Tür und Tor, reiß ab, wo Schloss und Rie - gel vor.

Jes 63,19

2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß, / im Tau herab, o Heiland,
 fließ. / Ihr Wolken, brecht und regnet aus / den König über Ja-
 kobs Haus.

Jes 45,8

3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, / dass Berg und Tal grün
 alles werd. / O Erd, hervor dies Blümlein bring, / o Heiland, aus
 der Erden spring.

Jes 11,1

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, / darauf sie all ihr Hoff-
 nung stellt? / O komm, ach, komm vom höchsten Saal, / komm,
 tröst uns hier im Jammertal.

5. O klare Sonn, du schöner Stern, / dich wollten wir anschauen
 gern. / O Sonn, geh auf, ohn deinen Schein / in Finsternis wir
 alle sein.

Jes 60,1f; 2.Petr 1,19

6. Hier leiden wir die größte Not, / vor Augen steht der ewig
 Tod. / Ach, komm, führ uns mit starker Hand / vom Elend¹ zu
 dem Vaterland.

¹ aus der Fremde

7. Da wollen wir all danken dir, / unserm Erlöser, für und für. /
 Da wollen wir all loben dich / zu aller Zeit und ewiglich.

T: Friedrich Spee 1622; Str. 7: bei David Gregor Corner 1631 • M: Köln 1638, Augsburg 1666

Lasst uns beten:

Christus, unser Helfer, am Abend dieses Tages kommen wir zu Dir mit unsrem Gebet.

Wir danken Dir für die Ruhe in dieser Stunde. Wir danken Dir, dass Du uns sammelst im Blick auf das Wichtigste, im Blick auf Dich.

Wir danken Dir für Dein Wort.

Wir danken Dir für Deine Gegenwart.

Wir danken Dir auch für unsere Glaubensgeschwister.

Jesus, unser Helfer, wir danken Dir, dass Du Mensch ge-worden bist, um uns zu erlösen. Wir danken Dir, dass uns Dein helles, ewiges Licht aufgegangen ist. Wir danken Dir, dass der Schein Deiner Herrlichkeit die Dunkelheit unserer Schuld durchbricht.

Wir danken Dir, dass wir uns seit unserer Taufe Gottes Kinder nennen dürfen.

Christus, unser Helfer, wir nehmen uns oft viel zu wenig Zeit für Dich.
Die Hetze und Unruhe der Vorweihnachtszeit nimmt auch uns gefangen.

Statt in Deinem Licht zu leben, dämmern wir in unserer Finsternis dahin.

Herr, vergib uns unserer Schuld und schenke uns ein demütiges Herz, das Dich allezeit sucht und bereit ist, Dir zu dienen. Hilf, dass uns diese Adventszeit zum Segen werde, dass wir auf Deine großen Taten schauen, aus Deinen Worten Kraft für unser Leben schöpfen und so allezeit in Deinem Lichte stehen.

Rüste uns zu für unsere letzte Stunde und für Deine Ewigkeit.

Das bitten wir für uns und für alle unsere Brüder und Schwestern in allen Ländern und an allen Orten.

Christus, unser Helfer, durchdringe unsere Welt ganz mit Deinem Licht. Dir sei gemeinsam mit Gott, dem Vater, und Gott, dem Heiligen Geist, Lob, Ehre, Preis und Anbetung jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.